

## "Das ist Aufgabe des Staates"

---

**Den niedergelassenen Ärzten müssen endlich zuverlässige technische Komponenten für die Telematik-Infrastruktur zur Verfügung gestellt und auch angemessen finanziert werden. Das fordern die Kassenärztlichen Vereinigungen der Länder, die am Freitag im Arbeitskreis der KVen (AK KV) eine entsprechende Resolution unterzeichnet haben.**



Der TI-Aufbau darf keine Ressourcen in den Arztpraxen verschlingen, warnen die KVen.  
(c) adobe.stock

Die KVen weisen außerdem nachdrücklich darauf hin, bei wem sie die Verantwortung für die derzeitige Entwicklung sehen: „Der Betrieb der gesamten TI als Dateninfrastruktur ist analog zum Bundesautobahnnetz Aufgabe des Staates und nicht dem Bereich der gesetzlichen Krankenversicherung zuzurechnen. Der Staat hat den Ärzten und Psychotherapeuten die erforderlichen technischen Komponenten bzw. Softwarelösungen für die TI kostenfrei zur Verfügung zu stellen“, so die KVen in der Resolution. Der Aufwand für die Digitalisierung müsse den ärztlichen und psychotherapeutischen Praxen erstattet werden.

Das Urteil der Körperschaften über die derzeit aufgebauten Strukturen fällt schlecht aus. Die regelmäßigen Pannen in der Telematikinfrastruktur belegten derzeit, dass der gegenwärtige Ansatz der Vernetzung „nicht hinreichend praxiserprobt und für die Digitalisierung im Gesundheitswesen im Ergebnis dysfunktional“ sei.

In den Praxen Sorge das für Störungen im Arbeitsablauf und damit im Praxisalltag. „Mitten in der Corona-Krise geht damit das dringend erforderliche Vertrauen in die Innovationen verloren und belastet die Arztpraxen mit unnötigen Aufwänden und Kosten. Hierdurch verlieren Ärzte und Patienten dringend benötigte Behandlungszeit“, heißt es weiter.

Maßnahmen, welche den gesetzlichen Vorgaben zur Umsetzung der TI entgegenstehen oder den Prozess bremsen könnten, drohen die KVen jedoch nicht in ihrer Resolution konkret an.

Laut Resolution wollen die KVen nun Maßnahmen ergreifen, „um einen effektiven Wettbewerb für bessere Hard- und Softwarelösungen für die ärztlichen und psychotherapeutischen Praxen zu stimulieren“. Dafür würden alle Möglichkeiten, auch in Form von Kooperationen oder Eigenentwicklungen, sondiert.